



Johannes Broxtermann: Gebt dem Kaiser...

Gebt dem Kaiser...

Predigt am 22.10.2017

Wie hat Jesus das wohl ausgesprochen? Leider haben wir ja keine CDs im Originalton! Ich stelle mir vor, dass er das mit dem Kaiser eher beiläufig aussprach, aber dann mit großem Nachdruck und einiger Lautstärke das *Und gebt Gott, was Gottes ist* kam.

Manchmal braucht man diese Lautstärke. Die Botschaft ist nichts für Leisetreter! Ein solcher Lautsprecher ist in unserer Gegend noch sehr bekannt: Graf Galen, der Löwe von Münster, wie er genannt wurde. Eine Straße gleich bei Maria Königin heißt nach ihm. Ja, der hünenhafte, mehr als zwei Meter große Bischof von Münster konnte wild werden wie ein Löwe, wenn Gottes Sache bedroht war. Und das war sie ständig in der Hitlerzeit, im Dritten Reich.

Was ist denn Gottes Sache? Nur die Kirche, die Rechte der Kirche? So sahen das manche und protestierten in der Nazi-Zeit nur, wenn die Rechte der Kirche, z.B. der Religionsunterricht in den Schulen oder kirchliche Zeitschriften bedroht waren. Nein, das reicht nicht, sagten andere, so auch Graf Galen - Gottes Sache ist der Mensch! Gerade der Schwache, der keine Stimme hat, der sich nicht wehren kann! Und so stand der Löwe von Münster auf und hielt 1941, als die Nazis auf dem Höhepunkt ihrer Macht waren, unüberhörbar seine drei großen Predigten gegen die Euthanasie, gegen die Tötung behinderter Menschen. Die Nazis sagten ja: Diese Behinderten sind „lebensunwert“! Lebensunwert! Kein Recht zu leben! Keine Würde, kein Wert! Unnütze Esser: kosten nur, in ihren Heimen. Sie sind unnützlich, überflüssig in der Gesellschaft! So sprach der „Kaiser“, der Führer von damals, so sprach Hitler.

Und der Bischof von Galen sprach dagegen - mutig, ohne Furcht vor Menschen. Im Namen Gottes! Die drei Predigten wurden überall abgetippt, gingen von Hand zu Hand, hier in unserem Pfarrarchiv habe ich noch eine gefunden. Diese Predigten waren wie Sprengstoff gegen die Nazis. Viele begriffen damals: Gottes Sache steht gegen den Kaiser, gegen den Führer, gegen diesen Staat. Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen, als den Nazis. Das ist Sprengstoff! Wäre nicht Krieg gewesen und Graf Galen so populär und angesehen im Münsterland, hätten ihn die Nazis am liebsten gleich aufgehängt.

Als der Löwe von Münster vor zwölf Jahren seliggesprochen wurde, sagte Papst Benedikt: „Der Glaube beschränkt sich nicht auf das Private, das man verheimlichen kann, wenn es unbequem wird. Der Glaube erfordert Konsequenz und Mut auch in der Öffentlichkeit - zugunsten des Menschen, zugunsten von Gerechtigkeit und Wahrheit!“ Denn Gottes Sache, so dürfen wir hinzufügen, ist der Mensch. Lautstark und deutlich haben Jesus und viele Menschen in seiner Spur ausgerufen: Gebt Gott, was Gottes ist - gebt Gott, was Gott gehört!

Was gehört denn Gott? Die Nazis - und übrigens auch heute viele Menschen - würden Gott am liebsten in die Kirchen oder Klostermauern einschließen. Da gehört er hin und da soll er auch bleiben, so dachten oder denken sie. Die Nazis sagten z.B.: Uns gehört die Erde, Gott soll in seinem Himmel bleiben, da stört er uns nicht. Das ist sein Bezirk, sein Reich. Er soll die Finger lassen von der Welt, von dem, was auf der



Johannes Broxtermann: Gebt dem Kaiser...

Erde passiert. Das war also so eine Art Stockwerkdenken: die Menschen im Parterre machen da ihr eigenes Ding, und Gott im Himmel, sozusagen in der Dachkammer, soll uns in Ruhe lassen! Aber das tut er nicht, Gott sei Dank. Er durchkreuzt diese bequeme Einteilung (uns die Erde, ihm der Himmel). Er wirkt wie ein Störenfried. Die Bibel sagt vom Anfang bis zum Ende: Ihm, Gott, gehört alles - das Unten und das Oben. Erde und Himmel. Ihm, dem Schöpfer, gehört die ganze Welt. Er ist der Herr! Und das war nicht nur so dahingesagt! In den besten Zeiten des Volkes Israel war es klar: Gott gehört das Land, der Grund und Boden. Gott ist der einzige Immobilienbesitzer. Die Menschen pachten und mieten und verwalten das Land nur - in seinem Namen. Das Land ist Leihgabe - wie das Leben. Es ist kein fester Besitz! Alle „Jubeljahre“, d.h. alle 50 Jahre, wurde das Land neu verteilt. Und auch der König von Israel hat die Macht von Gott nur geliehen bekommen. Sie gehört ihm nicht, sie kann ihm wieder genommen werden. Er ist nur ein bescheidener Pächter, ein Diener Gottes. Als das Volk Israel die Dinge so sah, ging es ihm gut. Es lebte in Gerechtigkeit. Als Israel aber dann - später - die üblichen Machtspielchen mitspielte wie alle Welt sonst und die Herrschaft Gottes vergaß, da ging es ihm auch wie aller Welt. Gewalt und Ungerechtigkeit beherrschten das Leben.

Alles ist Leihgabe, sagt die Bibel. Alles ist nur geliehen, nur gepachtet, nicht Besitz. Auch unser Leben: nur Leihgabe. Wir sind immer nur Gäste auf der Erde, egal, ob man in Palästen oder in Zelten wohnt.

Gebt Gott, was Gottes ist. Es ist gut, wenn wir Gott hineinschauen lassen in alle Lebensbereiche. Ihn geht nicht nur die Religion an. Gott interessiert sich brennend für Soziales und für Erziehung, für gerechte Löhne, für das Familienleben, für die Wirtschaft und die Bewahrung seiner Schöpfung. Er fragt sich: Was machen die Menschen mit meiner Welt? Und er schaut hin, ob Liebe und Gerechtigkeit drin stecken in diesen vielen Bereichen und Respekt vor dem Leben, Ehrfurcht vor dem Leben. Seine Sache liegt ihm am Herzen, wie einem Vater oder einer Mutter das Wohl der Kinder. Der Mensch liegt ihm am Herzen. Besonders der Leidende, der Kranke, der Arme. Die ganze Welt. Und wir.